

Salzgeschichte

Information für Lehrpersonen



1/7

Arbeitsauftrag	Die SuS befassen sich mit der Geschichte des Salzes und können daraus Schlüsse für die Wichtigkeit der heutigen Salzindustrie ziehen. Sie lernen das heutige Salzgeschäft und dessen Auftrag kennen.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS wissen, wie in der Schweiz nach Salz gebohrt wurde. • Die SuS lernen den Salzpionier Carl Christian Friedrich Glenck kennen.
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsunterlagen
Sozialform	EA/ PA
Zeit	30'

Zusätzliche
Informationen:

- Unter www.salz.ch/de/downloads finden Sie weitere Informationen
- Bilder: Wenn nicht anders erwähnt, sind die Bilder von www.pixabay.com oder Schweizer Salinen.

Salzgeschichte

Arbeitsmaterial



2/7

Aufgabe: Lesen Sie den Text durch. Finden Sie Antworten auf die Sprechblasen?

Vom Beginn des Salzes

Salz ist mehr als ein Mineral, es eröffnet eine wahre Wunderwelt. Der Wert des Salzes wurde schon früh erkannt. Die ersten Jäger und Sammler, die vor rund 12`000 Jahren sesshaft wurden, läuteten mit ihrer bewussten Salzsuche die lange Geschichte des „weissen Goldes“ ein.

Deshalb ist Salz ein Stoff von ausserordentlicher historischer, politischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Seit langer Zeit schreibt Salz Geschichte. An jenen Orten, wo man Salz fand, liessen sich die Menschen nieder. Wer über Salz verfügte, konnte mit dem wertvollen Gut Handel treiben oder andere Waren tauschen. Mit der Umsetzung der Agrarwirtschaft stieg der Salzbedarf der Menschen und somit wurde das weisse Gold zu einem wichtigen wirtschaftlichen Faktor. Mit dem kostbaren Stoff entwickelte sich ein florierender Handel, der für die Kulturgeschichte von grosser Bedeutung war.

Weshalb wird Salz auch „weisses Gold“ genannt?

Ursprünglich stammen alle Salzvorkommen aus dem Meer. Aufgrund der unterschiedlichen Zusammensetzungen der heute bekannten marinen und kontinentalen Salzlager vermutet die Wissenschaft, dass die Ozeane vor etwa 3,8 Milliarden Jahren, als sie sich auf unserer Erde bildeten, einen spezifischen Salzgehalt besaßen. Die Frage jedoch, wie das Salz ins Meer kam, ist heute trotz fortschrittlicher Wissenschaft noch nicht vollständig gelöst. Analysen haben ergeben, dass der Salzgehalt der Weltmeere nicht ansteigt und seit jeher ungefähr 3.5 % beträgt. Das entspricht 35 Gramm pro Liter.

Wie viel Salz hat es im Meer?

Salz in früheren Epochen

Ägypter

Mit dem Aufkommen der grossen Kulturen wurde der Umgang mit Salz kultiviert. Wie in so vielem waren auch hier die Ägypter ihrer Zeit weit voraus. Schon vor 5000 Jahren entdeckten sie eine lebenswichtige Funktion des Salzes: die Haltbarmachung von Lebensmitteln. So gelang es weit vor der Erfindung des Kühlschranks, Fleisch, Fisch und Geflügel durch Einsalzen für Wochen haltbar zu machen.

Kelten

Die Hallstattzeit bezeichnet eine blühende Epoche der Frühgeschichte. Ihr Ursprung liegt im Salz. Im oberösterreichischen Salzkammergut wurde von den Kelten schon um 1000 v. Chr. Salz bergmännisch abgebaut. Die Hallstätter tauschten ihren kostbaren Besitz gegen wertvolle Gegenstände aus dem ganzen mitteleuropäischen Raum.

Salzgeschichte

Arbeitsmaterial



3/7

Römer

Im Römischen Reich wurde das Salz zu barer Münze. Soldaten und die riesigen Heerscharen der Staatsbeamten wurden nicht mit Gold, sondern mit Salz entlohnt. Salz heisst auf lateinisch „sal“, deshalb haben wir das heute noch gebräuchliche Wort „Salär“ den Römern und ihrem salzigen Lohnsystem (Sold) zu verdanken.

Mittelalter

Ab dem 10. Jahrhundert n. Chr. wurde die Nahrungsmittelkonservierung immer wichtiger. Immer mehr Menschen brauchten immer mehr Nahrung. Salz war die einzige Möglichkeit, Fleisch und Käse für den Handel, den Transport und die Vorratshaltung haltbar zu machen, um so grössere Hungersnöte zu vermeiden. Es überrascht deshalb nicht, dass im 13. Jahrhundert gut die Hälfte der erzeugten Salzmengen allein der Konservierung der Lebensmittel diente.

Salzstrassen

„Salzstrasse“ nennt man alte Handelswege, auf denen Salz transportiert wurde. Im Mittelalter war der Transport von Waren über weite Strecken sehr mühsam und teuer. Nur edle und besonders begehrte Waren, wie zum Beispiel Salz, Bernstein, Seide und Gewürze, wurden über grosse Entfernungen transportiert.

Zielorte des Fernhandels waren die grossen Städte. Zwischen diesen Städten entstanden die ersten Fernstrassen. Da Salz nicht überall verfügbar war, zum Leben aber dringend gebraucht wurde, entstanden vor allem zwischen Gebieten ohne Salz und den Salinen und Salzbergwerken die Salzstrassen.

Der Handel war durch Niederlagsrechte an bestimmte Orte und Wegstrecken gebunden. So musste auch das Salz in bestimmten Städten „niedergelegt“, das heisst, zum Verkauf angeboten werden. Zusätzlich verlangten diese Städte auch Zölle und Abgaben. Da Salz lebensnotwendig ist, konnte damit gut Geld verdient werden.

Nennen Sie Namen von Orten, Strassen oder Gebieten, welche auf eine „salzige“ Vergangenheit schliessen lassen.

Salzgeschichte

Arbeitsmaterial



4/7

Salz in der Schweiz

Bevor man in der Schweiz Salz förderte, war man ebenfalls vom Ausland abhängig. In der Schweiz waren die eigenen Salzvorkommen lange nicht bekannt. Somit musste man für eine ausreichende Einfuhr sorgen. Die Eidgenossenschaft importierte das Salz während Jahrhunderten aus dem Ausland. Zur Sicherstellung der Salzlieferungen wurden Staatsverträge abgeschlossen und als Gegenleistung Söldnerdienste vereinbart. Diese Verhandlungen waren oft mühsam, darum begann man im eigenen Land mit der Salzsuche. In den Jahren 1477 und 1502 versuchte Bern vergebens, den eroberten Salzbrunnen von Saint-Hippolyte (Doubs) zu behalten und diesen produktionsfähig herzurichten. Später, während den Jahren 1530–1549, versuchte der Bischof von Sitten, Adrian von Riedmatten, eine kleine Saline bei St. Martin (VS) zu betreiben. Nur fünf Jahre später wurde die salzhaltige Quelle von Panex bei Aigle (VD), das 1000 Meter über dem Meer liegt, gefunden. Insgesamt sechs Waadtländer Salinen wurden bis ins Jahr 1798 gegründet und betrieben (Panex, Roche, Aigle, Massongex, Dévens, Bex). Aufgrund von Hinweisen durch den Basler Geologen Peter Merian begann die Salzsuche in der Nordschweiz durch Carl Christian Friedrich Glenck. Die erste erfolgreiche Bohrung vom 30. Mai 1836 erfolgte am Rhein bei Muttenz. Der Salzfund lag bei 137 Metern Tiefe. Jetzt konnte die Abhängigkeit vom Ausland beendet werden.

Carl Christian Friedrich Glenck

Carl Christian Friedrich Glenck (1779–1845) war der erstgeborene und einzige überlebende Sohn von Johann Georg und Elisabeth Glenck. Er kam aus Schwäbisch-Hall und war wie sein Vater Salinist. Glenck junior hatte eine Vision: Er wollte auch auf Schweizer Boden das „weisse Gold“ finden und fördern. Der Weg dazu war steinig, teuer und mit vielen Rückschlägen verbunden. Glenck machte in acht Kantonen 17 Bohrungen, alle verliefen erfolglos und verschlangen sein ganzes Vermögen. Er stand kurz vor dem Bankrott, aber auch kurz vor dem Ziel. Durch den Basler Geologieprofessor Peter Merian auf das Baselbiet aufmerksam gemacht, wollte er es noch einmal wissen. Nach einem letzten Fehlversuch in Oberdorf/BL gelang ihm der Durchbruch: Am 30. Mai 1836 stiess er bei zwei neuen Bohrungen auf Salz: In einer Tiefe von 137 Metern lag es endlich – das lange gesuchte Salzlager. Sofort wurde am Standort, an dem sie heute noch steht, die erste Saline gebaut. Als am 1. August des folgenden Jahres die ersten 90 Zentner Jura-Salz in Liestal abgeliefert wurden, soll dieses der Überlieferung nach an blendender Weisse und Reinheit das französische Salz bei Weitem übertroffen haben.

Der Fundort des Salzes verlangte nach einem würdigen Namen. In Anlehnung an eine in Orten mit Salzgewinnung herrschenden Tradition, sollte der Name mit „halle“ enden. Dies, weil „halle“ das eingedeutschte griechische Wort für Salz ist. Schweizerhalle, auch heute noch Sitz der Schweizer Salinen, war geboren, Glenck hatte sein Glück gefunden und der Schweiz zu mehr politischer Freiheit verholfen, denn durch die Saline im eigenen Land entfiel der wirtschaftspolitische Druck des Auslandes.

Am Prinzip der Salzgewinnung hat sich seit Glenck nicht viel verändert. Ausser, dass die heutige Technik eine schnellere, rationellere und energetisch bessere Gewinnung ermöglicht. Das Steinsalz wird mit Wasser aufgelöst, als Sole heraufgepumpt und durch die Entfernung von Kalk und Gips enthärtet. Bei der Verdampfung in Thermokompressionsanlagen wird das Salz auskristallisiert. Benötigte man früher neun Arbeiter, um zehn Tonnen Salz am Tag herzustellen, so werden heute mit drei Personen 1000 Tonnen gefördert.

Salzgeschichte

Arbeitsmaterial



5/7

Bex

Die Entdeckung der ersten Salzvorkommen in Bex im Kanton Waadt geht auf das 15. Jahrhundert zurück. Damit ist Bex die älteste Saline der Schweiz – und nach wie vor die einzige, in der Salz aus einem Bergwerk gewonnen wird. Der Beginn der industriellen Nutzung des Salzbergwerks geht auf das Jahr 1554 zurück. Über die Jahrhunderte ist dabei ein über 50 Kilometer langes Stollensystem entstanden, das heute auch als Museum dient. Mit einer jährlichen Salzproduktion von 30'000 Tonnen und rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist Bex die kleinste der drei Schweizer Salinen. 1877 wurde hier das heute weltweit eingesetzte und bezüglich Energieeffizienz unschlagbare Verfahren der Thermokompression erfunden. Punkto unerwähnt bleiben, dass in Bex auch Elektrizität aus Wasserkraft gewonnen wird. Die jährliche Stromproduktion entspricht dem Bedarf von 2500 bis 3000 Haushalten.

Die Legende von Bex besagt, dass eine Ziege die Salzreserven entdeckte. Recherchieren Sie diese Legende.

Nachhaltigkeit darf nicht

Riburg

Die 1848 gegründete Saline Riburg befindet sich in Rheinfelden, an der Grenze zu Möhlin. Riburg darf mit Stolz auf einige Pionierleistungen zurückblicken: 1925 wurde nicht nur die Salzjodierung eingeführt, sondern auch die erste direkte Sole-Pipeline zu den Badehotels in Rheinfelden verlegt. Auch der 1973 erstellte Neubau der Anlage fand damals europaweit Beachtung. Heute kann die auf die Produktion von Losesalz, das vorwiegend für die Industrie und als Auftausalz benötigt wird, spezialisierte Saline stündlich bis zu 54 Tonnen Salz produzieren. Ab 2004 wurde auf dem Gelände der Saline zudem mit dem Bau neuer Salzlagerhallen begonnen. Unterdessen existieren zwei dieser sogenannten Saldomes. Der Saldome 2 ist dabei mit einem Fassungsvermögen von über 100'000 Tonnen Auftausalz der grösste Holzkuppelbau in Europa.

Schweizerhalle

1836 stiess der deutsche Salinist Carl Christian Friedrich Glenck in der Region auf eine sieben Meter dicke Salzsicht. Bereits ein Jahr später entstand in der Nähe die erste Saline. Das war der Startschuss für eine industrielle Erfolgsgeschichte, denn die grossen Landreserven, die Lage am Rhein und die Verfügbarkeit von Salz waren wichtige Faktoren für die Ansiedlung der chemischen Industrie. Mit sechs Verdampfern, einem vollautomatischen Hochregallager und modernsten Anlagen für die Finalproduktion der verschiedenen Salzprodukte ist Schweizerhalle heute nicht nur die grösste Produktionsanlage, sondern gleichzeitig auch Sitz der Verwaltung der Schweizer Salinen.

Salzgeschichte

Arbeitsmaterial



6/7

Schweizer Salzmonopol

1909 kauften die Kantone die bisher privaten Salinen Schweizerhalle, Rheinfelden und Riburg und gründeten die „Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen AG“. Alle Kantone ausser der Waadt, welche eine eigene Saline in Bex betrieb, traten dem Gemeinschaftswerk bei und verpflichteten sich, den gesamten Salzbedarf bei der neuen Gesellschaft zu decken und private Bereicherung durch den Abbau und Handel zu verhindern.

Ende Juni 2014 trat der Kanton Waadt der interkantonalen Vereinbarung über den Salzverkauf in der Schweiz bei und die Schweizer Rheinsalinen AG und die Saline de Bex SA schlossen sich am 1. Juli 2014 zur Schweizer Salinen AG zusammen. Sie gehört nun allen Kantonen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein.

Artikel 94 der Schweizerischen Bundesverfassung

Art. 94 Grundsätze der Wirtschaftsordnung

1 Bund und Kantone halten sich an den Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit.

2 Sie wahren die Interessen der schweizerischen Gesamtwirtschaft und tragen mit der privaten Wirtschaft zur Wohlfahrt und zur wirtschaftlichen Sicherheit der Bevölkerung bei.

3 Sie sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für günstige Rahmenbedingungen für die private Wirtschaft.

4 Abweichungen vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit, insbesondere auch Massnahmen, die sich gegen den Wettbewerb richten, sind nur zulässig, wenn sie in der Bundesverfassung vorgesehen oder durch kantonale Regalrechte begründet sind.

Dies bedeutet, dass jeder Kanton über Regalrechte den Verkauf von bestimmten Waren regeln kann. Somit liegt das Recht auf Einfuhr und Verkauf von Salz bei jedem einzelnen Kanton. Seit dem 22. November 1973 regelt eine Vereinbarung den einheitlichen Salzhandel in der Schweiz. Die Rechte und Pflichten des Salzhandels wurden von den Kantonen auf die Schweizer Salinen übertragen. Die Schweizer Salinen erheben im Auftrag der Kantone eine Regalgebühr auf alle Salze. Diese wird komplett an die Kantone abgeführt.

Nebst diesen Rechten enthält das Salzhandelsregal auch Pflichten, wie bspw. die Versorgungspflicht, die Lagerhaltung und die einheitliche Preisgestaltung. Das heisst: Zu jeder Zeit sind die Schweizer Salinen verpflichtet, den ganzen Schweizer Markt mit allen Salzsorten zu versorgen. Deshalb ist zum Beispiel vielerlei Meersalz erhältlich. Das Salzregal bietet weitere Vorteile wie eine minimale Marktorganisation, präventivmedizinische Versorgung von Iod und Fluor, keine privaten Gewinner, keine Hochpreispolitik und solidarische Preise auch in Randregionen.

Sehen Sie weitere Vorteile dieser Monopolstellung? Gibt es auch Nachteile?

Quellen: Schweizer Salinen, zoomion.ch, www.admin.ch (Bundesverfassung)

Salzgeschichte

Lösung



7/7

Lösung:

<p>Weshalb wird Salz auch „weisses Gold“ genannt?</p>	<p>Weisses Gold ist ein Synonym für (weisse) Stoffe, die wegen ihrer Kostbarkeit „Gold“ genannt werden. Salz ist und war schon immer ein bedeutender Rohstoff. Lange Zeit war Salz weltweit begehrt als einzige Lösung, Lebensmittel über längere Zeit zu konservieren. Es war so wertvoll, dass es sogar Auslöser für viele gesellschaftliche und politische Konflikte war.</p>
<p>Wie viel Salz hat es im Meer?</p>	<p>Im Schnitt 3.5 %. Allerdings variiert diesen Wert von 0.2 % in der Ostsee bis zu 28 % im Toten Meer. Weltweit ergibt das insgesamt 50 Billionen Tonnen Salz in den Meeren des Planeten Erde. Würde man die Erde damit einreiben, läge sie komplett unter einer 44 m dicken Salzkruste.</p>
<p>Nennen Sie Namen von Orten, Strassen oder Gebieten, welche auf eine „salzige“ Vergangenheit schliessen lassen.</p>	<p>Schweizerhalle, Bad Reichenhall, Bad Friedrichshall, Schwäbisch Hall, Salzburg, Hall in Tirol, Hallein (Österreich) usw.</p>
<p>Die Legende von Bex besagt, dass eine Ziege die Salzreserven entdeckte. Recherchieren Sie diese Legende.</p>	<p>Die Legende besagt, dass ein junger Hirte seine Ziegen zum Weiden nach Panex in der Nähe von Ollon, oberhalb von Bex, führte. Zum Tränken bevorzugten seine Tiere ganz klar das Wasser von zwei Quellen. Aus Neugier versuchte er das Wasser und fand es salzig. Daraufhin brachte er einen vollen Kessel zum Kochen; als das Wasser verdampft war, fand er am Kesselboden eine Prise Salz.</p>
<p>Sehen Sie weitere Vorteile dieser Monopolstellung? Gibt es auch Nachteile?</p>	<p>individuelle Antworten</p>